

JAPAN

**Erklärung von Herrn Naoki Okada,
Staatsminister der Finanzen, Regierung Japans
Zur 25. Jahrestagung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London, Vereinigtes Königreich – 11. Mai 2016**

1. Einführung

Herr Vorsitzender, Herr Präsident, verehrte Gouverneure, meine Damen und Herren:

Zur Eröffnung der 25. Jahrestagung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) möchte ich im Namen der japanischen Regierung meine aufrichtige Dankbarkeit für den herzlichen Empfang ausdrücken, der uns von der Regierung des Gastgeberlandes, des Vereinigten Königreichs, und von den Bürgern der Stadt London bereitet wurde.

Die EBWE, die im Jahr 1991 nach dem Fall der Berliner Mauer errichtet wurde, feiert nun ihr 25-jähriges Bestehen. Im Lauf des vergangenen Vierteljahrhunderts hat sich die globale Lage um die EBWE herum dramatisch verändert. Bei den Transformationen zu Demokratie und offener Marktwirtschaft in Mittel- und Osteuropa sind bemerkenswerte Erfolge erzielt worden, und viele Länder sind der EU beigetreten. Andererseits haben die globale Finanzkrise und die europäische Staatsverschuldungskrise viele Einsatzländer der EBWE hart getroffen. Darüber hinaus hat die EBWE ihre Geschäftstätigkeit angesichts der wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen im Gefolge des „Arabischen Frühlings“ auf die Länder des südlichen und östlichen Mittelmeerraums (SEMED-Region) ausgeweitet. Außerdem hat die EBWE mit den laufenden Schwierigkeiten in der Ukraine zu kämpfen. Diesbezüglich zollt Japan der EBWE seine Hochachtung für ihre Anstrengungen, die Transformationsrückschläge in den Empfängerländern aufzuhalten und Schwachstellen in deren Volkswirtschaften anzugehen.

Während dieses jüngsten Zeitraums dynamischer Veränderungen hat Sir Suma Chakrabarti seit nunmehr fast vier Jahren seine Führungsqualitäten unter Beweis gestellt. Er hat die Unterstützung der EBWE gestärkt, indem er die Schwerpunkte auf Transformationswirkung und organisatorische Reformen setzte. Insbesondere verdient der Präsident zusätzliches Lob für seine rasche Reaktion auf die seit dem letzten Sommer stattfindende, vom syrischen Konflikt ausgelöste Zwangsvertreibung.

2. Neue Prüfung der Rolle der EBWE

Das Mandat der EBWE besteht in der Förderung der Transformation. In den vergangenen

25 Jahren hat die EBWE ihre Geschäftstätigkeit über die ehemals kommunistischen Länder hinaus erweitert. Damit ist das Profil der Einsatzländer vielfältiger geworden. Außerdem wird das Konzept einer idealen offenen Marktwirtschaft angesichts der globalen Krisen und verschiedenen Probleme, die sich aus dem Versagen offener Marktwirtschaften ergeben, in sich selbst relativer und vielschichtiger. Angesichts dieser Überlegungen bietet uns der 25. Jahrestag eine gute Gelegenheit, das Konzept der Transformation und die Rolle der EBWE zu überprüfen.

Damit die begrenzten Ressourcen der EBWE möglichst effektiv und effizient genutzt werden können, ist es gleichzeitig für die EBWE wichtig, die Bereiche der Unterstützung zu identifizieren, in denen sie unter den verschiedenen Aspekten einer funktionierenden offenen Marktwirtschaft die größte Transformationswirkung erzielen könnte. Darüber hinaus ist Japan der Ansicht, dass es nötig ist hervorzuheben, dass die Länder, die das Ziel der Unterstützung der EBWE erreicht haben, ihre Graduierungsverfahren in Gang setzen sollten.

3. Japans Vorschlag bezüglich der Prioritäten der EBWE

Japan möchte Ihnen die vier vorrangigen Gebiete nennen, auf denen die EBWE eine wichtige Rolle spielen kann.

(1) Hochwertige Infrastrukturinvestitionen

Infrastruktur ist für das Wirtschaftswachstum grundlegend. Eine besondere Schlüsselrolle kommt den „hochwertigen Infrastrukturinvestitionen“ zu, die die Lebenszykluskosten von Projekten, die Sicherheit, die Widerstandskraft gegen Naturkatastrophen, Umweltbelange und Sozialfreundlichkeit sowie den Transfer von Fertigkeiten hervorheben. Japan ist der Ansicht, dass diese Merkmale das Funktionieren einer offenen Marktwirtschaft und die Nachhaltigkeit des Wirtschaftswachstums verbessern.

In dieser Hinsicht ist es entscheidend, dass Auftraggeber von Projekten in den Transformationsländern die Bedeutung der oben genannten Merkmale anerkennen. Die EBWE, deren Hauptgegenparteien bei der Geschäftstätigkeit private Unternehmen sind, hat tiefgreifende Kenntnisse beim Screening von marktbasierenden Projekten, einschließlich der Untersuchung der Finanzierungsfähigkeit bezogen auf die Lebenszykluskosten. Japan erwartet von der EBWE, dass sie ihr Wissen einsetzt, um im Privatsektor von Transformationsländern für das Konzept der „hochwertigen Infrastrukturinvestitionen“ zu werben. Japan wird die Entwicklung dieses Konzepts als eines der vorrangigen Gebiete von Japans technischem Kooperationsfonds JECF (Japan-EBWE-Kooperationsfonds) kräftig unterstützen.

(2) Unterstützung für die frühen Transformationsländer (ETC)

Die EBWE hat den ersten Dreijahresplan, bekannt als „Strategieumsetzungsplan“ (SIP), eingeführt, der jährlich auf gleitender Basis aktualisiert wird. In diesem Plan wird darauf hingewiesen, dass die EBWE die Hilfe für frühe Transformationsländer (ETC) wie die in Zentralasien, wo die Unterstützung der EBWE die größte Transformationswirkung erzielen kann, intensivieren wird. Japan erwartet, dass die EBWE für die beständige Umsetzung des Plans sorgen wird, um die Transformationswirkung innerhalb der Beschränkungen der begrenzten Finanzierung zu maximieren.

(3) Die Bedeutung des politischen Dialogs und der technischen Zusammenarbeit

Dem politischen Dialog und der technischen Zusammenarbeit (TZ) kommt angesichts des Ansatzes der größeren Vielfalt unter den Transformationsländern eine immer größere Bedeutung zu. Da der Transformationsprozess zu einer offenen Marktwirtschaft von Land zu Land verschieden ist, wären der politische Dialog und TZ im Verein mit Kreditprojekten effektiv für eine maßgeschneiderte Hilfe bei Reformen. In Anerkennung der Bedeutung dieses Ansatzes hat Japan seit Gründung der EBWE über den JECF TZ-Mittel bereitgestellt.

ETC-Länder wie die in Zentralasien sind immer noch stark abhängig von grenzüberschreitenden Finanzierungen, und ihre wirtschaftlichen Strukturen sind anfällig gegenüber großen Währungsabwertungen, die durch externe Schocks wie Veränderungen im globalen Umfeld verursacht werden. Japan hat beschlossen, über den JECF 5 Millionen Euro zur Förderung von marktbasierter Finanzierung in lokalen Währungen bereitzustellen. Diese Initiative besteht aus zwei Komponenten. Bei der einen geht es darum, einen finanziellen Beitrag zum KMU-Sonderfonds für lokale Währungen zu leisten, der der EBWE für das Kreditrisiko bei Lokalwährungsdarlehen an kleine und mittlere Betriebe in den ETC-Ländern eine Vorrangigkeitsgarantie einräumt. Die andere Komponente besteht darin, den politischen Dialog und die TZ zu verbessern, um Finanz- und Kapitalmärkte in lokalen Währungen zu etablieren. Japan erwartet, dass diese Initiative mit ihren beiden ineinander greifenden Komponenten den ETC-Ländern eine maßgeschneiderte Hilfe bietet, die deren Entwicklung einer stabilen offenen Marktwirtschaft im jeweiligen länderspezifischen Kontext erleichtern wird.

(4) Sicherung der Vielfalt in der EBWE als internationale Institution

Damit die EBWE sich verschiedenen internationalen Fragen zuwenden kann, muss die Bank als internationale Institution weiterhin ein breites Spektrum von Wissen ansammeln und ihre Fachkenntnisse noch vertiefen. In dieser Hinsicht möchte Japan die EBWE auffordern, weitere

konzentrierte Bemühungen zu unternehmen, ihre organisatorische Kapazität durch diversifizierte Einstellung von talentierten Mitarbeitern aus verschiedenen Mitgliedsländern zu stärken und diese zu motivieren, die volle Leistungskraft einzusetzen.

4. Schlussbemerkung

Die kommenden vier Jahre werden eine Zeit der stetigen Umsetzung der unter der starken Führung von Sir Suma Chakrabarti formulierten Grundsätze und Strategien sein. Anlässlich ihres 25. Jahrestages wird Japan unsere Unterstützung für und Zusammenarbeit mit der EBWE durch die vollständige Mobilisierung unserer Erfahrungen und Technologien noch verstärken, damit die EBWE ihr marktwirtschaftliches Transformationsmandat weiterhin effektiv erfüllen kann.